

Workshop «Komplexität der Planungs- und Bewilligungsverfahren bewältigen – Best Practice und Erfahrungen»

1 Ausgangslage und Idee

Von der ersten Idee für ein touristisches Vorhaben bis zur Bewilligung des Vorhabens durch die zuständige Behörde verstreicht oft (zu) viel Zeit, denn die zu bewältigenden Herausforderungen sind vielfältig:

- Je nach Vorhaben sind verschiedene Planungsverfahren zu durchlaufen und Bewilligungen notwendig, bis der Spatenstich für ein Vorhaben erfolgen kann. Dabei sind vielfältige materielle Regulierungen (Raumplanung, Baurecht, Natur- und Heimatschutz etc.) zu beachten, was zu einer hohen Komplexität führt.
- Oft sind der Bund, der Kanton und die Gemeinde in die Verfahren involviert, was einen hohen Koordinationsbedarf ergibt.
- Jedes grössere touristische Vorhaben beinhaltet spezifische Einzelelemente. Sowohl den Trägern des Vorhabens als auch den involvierten staatlichen Stellen mangelt es in gewissen Fällen an praktischen Erfahrungen, um derartige Verfahren effizient voranzutreiben und Konflikte zwischen verschiedenen Interessen (Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft) zielführend zu managen.

Das Ziel des Workshops ist, Ideen zu entwickeln, wie die Planungs- und Bewilligungsverfahren effizient durchlaufen und die zu klärenden Konflikte möglichst zielführend bewältigt werden können. Angesprochen sind sowohl die Promotoren touristischer Vorhaben als auch die staatlichen Stellen, die mit dem Vollzug der Planungs- und Bewilligungsverfahren befasst sind.

2 Das erwartet Sie am Workshop

Anhand von Fallbeispielen werden Stolpersteine und Erfolgsfaktoren beim Durchlaufen der Planungs- und Bewilligungsverfahren aufgezeigt:

- Skigebietsverbindung Arosa – Lenzerheide (GR): Inputreferat von Herr B. Aliesch, Geschäftsleiter Stauffer & Studach
- Skigebietsverbindung Andermatt – Sedrun (UR / GR): Inputreferat von Herr P. Furger, Gesamtprojektleiter der Skigebietsverbindung Andermatt – Sedrun

Aus diesen Fallbeispielen können Ideen gewonnen und diskutiert werden, wie die Promotoren touristischer Vorhaben und die öffentliche Hand den Vollzug der Planungs- und Bewilligungsverfahren optimieren könnten. Von Interesse sind nicht nur einfach umsetzbare Verbesserungen, sondern auch grundsätzlichere Optimierungsideen, die vielleicht nicht von heute auf morgen verwirklicht werden können.

Zur Inspiration nachfolgend drei Ideen, die am Workshop diskutiert und weiterentwickelt werden sollen:

- **Projektmanagement:** Welches sind die Kernelemente eines optimalen Projektmanagements der Träger eines touristischen Vorhabens? Welche Akteurgruppen sind einzubeziehen? Welche Organisation ist innerhalb der staatlichen Verwaltung anzustreben?
- **Frühzeitige Planungssicherheit:** Für die Tourismuswirtschaft ist es wichtig, dass möglichst früh Planungssicherheit geschaffen werden kann. Wie kann dies erreicht werden? Vorprüfungen? Vorbehaltene Entschiede? Handhabung der Einsprachemöglichkeiten?
- **Regionale touristische Gesamtkonzepte:** Touristische Gesamtkonzepte können helfen, die Komplexität der Projektierung eines spezifischen touristischen Vorhabens zu reduzieren. Was soll eine Gesamtplanung enthalten, damit sie zu einer nützlichen Grundlage für die Planungs- und Bewilligungsverfahren wird?

Jürg Kuster